

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Band: 58 (1981)

Heft: 2

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Bütler, Anselm / Hartmann, Ignaz / Schenker, Lukas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

J. Zveřina: **Ich habe mich entschieden.** Mut zum Glauben. Herder, Freiburg 1980. 160 S. DM 19.80.

Der tschechische Autor, der jahrelang im Gefängnis sass und heute seinen Beruf, Theologieprofessor, nicht ausüben darf, hat hier aus einer Situation der verfolgten Kirche heraus Texte der Ermutigung geschrieben, die z. T. veröffentlicht werden konnten. Thematisch sind sie zusammengefasst unter die Titel: Das Ereignis des Christentums; Im einzigen Gottesvolk; Der Weg des Glaubens. Hier wird sichtbar, was Christentum, Kirche, Glaubensleben im Kern ist, wenn alle Äusserlichkeiten nicht mehr möglich sind. Beindruckend ist, wie der Autor Freude fordert und Freude ausstrahlt. Voll und ganz kann unterschrieben werden, was R. Lehmann im Vorwort schreibt: «Hoffnung geben, Resignation überwinden, Glauben mit einfachen Worten vermitteln, das will der Autor dieses Buches.» Dies gilt nicht zuletzt für jene Texte, die sich mit dem Leben im Ordensstand befassen. P. Anselm Bütler

W. Breuning: **Communion Christi.** Zur Einheit von Christologie und Ekklesiologie. Patmos, Düsseldorf 1980. 272 S. DM 24.80.

Zum 60. Geburtstag Breunings hat einer seiner Schüler diese Sammlung von Aufsätzen veröffentlicht, die z. T. schon anderswo erschienen sind. Thematisch behandeln sie Fragen der Christologie, vor allem der Gemeinschaft mit Christus, und der Ekklesiologie. Man spürt, dass hier aus Meditation und Glaubenserfahrung Theologie «betrieben» wird. Fast in allen Artikeln ist die Fähigkeit des Autors zu klarer Differenzierung und zum Tieferdringen in die Problemstellung erkennbar. So bringt der Autor immer wieder weiterführende Aspekte ein. Da einzelne Artikel bis in die Jahre vor dem Konzil zurückreichen, ist klar, dass da und dort Positionen als neue Einsichten vorgelegt werden, die heute schon selbstverständlich sind, da und dort auch überholt sind. Was der Autor zur Gebundenheit der Charismen an die apostolische Sukzession sagt, wird er selber heute nicht mehr vertreten, nachdem die Charismen auch in nicht-episkopalen kirchlichen Gemeinschaften auftreten. Nicht voll gerecht wird der Autor dem Gewicht jener Stellen in der Schrift, die trotz grundsätzlicher Unauflöslichkeit der Ehe eine Lösung mit Möglichkeit der Wiederverheiratung bezeugen. P. Anselm Bütler

F. Mussner: **Traktat über die Juden.** Kösel, München 1979. 399 S. DM 28.–.

Gegen die Juden ist von christlicher Seite zu viel geschrieben worden. Es ist gewiss Zeit dafür, dass die Kirche sich auf ihre Wurzel besinnt. Die Umbesinnung ist bei vielen Menschen in Gang gekommen durch die furchtbaren Geschehnisse, die mit den Begriffen «Auschwitz» und «Holocaust» verbunden sind. In der katholischen Kirche hat die Neubesinnung auf die Verbundenheit mit dem Stamm Abrahams am letzten Konzil

zwar nicht zu einem eigenen «Dekret über die Juden» geführt, sie hat aber doch in Nr. 4 der «Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen» eine Frucht getragen, die Juden und Christen wohl bekommen kann. Franz Mussner hat sich als Neutestamentler – sein Kommentar zum Jakobusbrief ist auch in diesem Zusammenhang zu erwähnen – viele Jahre für ein besseres Verständnis des Judentums und ein gerechteres Verhältnis zu ihm eingesetzt. Sein «Traktat über die Juden» kann eine wirkliche Hilfe sein für alle Christen, die über die Wurzel ihrer Religion neu nachdenken wollen, um darüber angemessener reden zu können. P. Ignaz Hartmann

M. Stöhr (Hrsg.): **Zionismus.** Beiträge zur Diskussion. Reihe: Abhandlungen zum christlich-jüdischen Dialog 9. Chr. Kaiser, München 1980. 160 S. DM 21.–.

Die hier vorgelegten zehn Beiträge beleuchten das komplexe Phänomen des Zionismus. Sie stammen aus zwei Seminarien der Evangelischen Akademie Arnoldshain und einem Seminar des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit. Es wird gefragt, in welchem Sinn Zionismus eine Freiheitsbewegung ist. Man geht der Befreiung als einer Grundkomponente biblischen Denkens nach. Je mehr der Zionismus die biblischen Grundlagen ernst nimmt, desto mehr begnügt er sich nicht damit, eine Bewegung jüdischer Selbstbefreiung zu sein, sondern kämpft auch um die Befreiung anderer. Dass auch ein palästinensischer Autor im Sammelband Platz findet und die Geschichte Palästinas und das Recht der Palästinenser auf ihre Heimat darlegen kann, ist besonders zu begrüßen. Die Zionismuskritik im heutigen Israel kommt zu Wort. Es wird ein Abriss über die Siedlungsgeschichte in Israel gegeben. Die Bedeutung, die der Staat Israel für das Weltjudentum hat, kommt ins Licht. Besonders interessant sind die Streiflichter, die auf den christlichen Zionismus fallen. Der offene Geist und die umsichtige Solidarität, mit denen in diesen Beiträgen ein brisantes Thema angegangen wird, ist ein Zeichen der Hoffnung auf dem langen Weg zur Lösung des Nahost-Konfliktes, in welchem weder die jüdische Existenz noch die der Palästinenser gesichert ist. P. Ignaz Hartmann

W. Nigg (Hrsg.): **Niklaus von Flüe.** In Berichten von Zeitgenossen. Walter, Olten/Freiburg 1980. 175 S. Fr. 15.–.

Rechtzeitig auf das «Bruderklauen-Jahr» 1981 (Stanser Verkommnis 1481) kommt diese Textsammlung von Berichten über Bruder Klaus aus der Feder seiner Zeitgenossen wie gewünscht. Eine Einführung und Anmerkungen ergänzen die Berichte. Man begegnet in diesen Aufzeichnungen wirklich dem Mann im Ranft, wie er war, wie ihn seine Landsleute und fremde Pilger erlebten oder was sie über ihn zu hören bekamen. Daraus ergeben sich zwar einige sachliche Überschneidungen, die aber nicht störend wirken. P. Lukas Schenker

R. Fröhlich: **Grundkurs Kirchengeschichte.** Herder, Freiburg 1980. 172 S. DM 24.80.

Dieser «Grundkurs» ist – nach dem Vorwort – für Leser gedacht, denen Kirchengeschichte kein absolutes Neuland ist; er

ist eine gute Zusammenstellung zum Auffrischen. Das Tabellarische der Daten überwiegt zwar; nach Jahrhunderten geordnet, gekennzeichnet durch ein passendes Stichwort, ist jedes Saeculum unterteilt in A. Kirche und Umwelt, wo die Kirche ins Geschehen der Weltgeschichte hineingestellt wird, und in B. Innerkirchliche Entwicklung, die dem eigentlichen Leben der Kirche, ökumenisch die Grenzen sprengend, gewidmet ist. Jedem Abschnitt A und B geht eine kurze Zusammenfassung voraus, die oft glänzende Charakterisierungen sind. Viele Karten, Tabellen und Quellentexte ergänzen den fortlaufenden Text. Eine Tabelle der ökumenischen Konzilien fehlt leider. Einige Unstimmigkeiten: Luther war Augustiner-Eremit (S. 122); S. 151 zu 1903 stimmt weder Datum noch Angaben. Ein zuverlässiges Register hilft rasch etwas zu suchen.

P. Lukas Schenker

H. Bortfeldt: **Die Unvergleichliche Revolution.** Walter, Olten/Freiburg 1980. 463 S. Fr. 38.–

Man hat beim Lesen dieses Buches fast den Eindruck, es handle sich um eine «feministische» Darstellung der Französischen Revolution, denn hier wird die Rolle der Frau im Ablauf des Revolutionsgeschehens stark herausgestellt. Tatsächlich verdient dieser Aspekt viel mehr berücksichtigt zu werden, denn das Volk trug die Revolution, und die Frauen von Paris haben da sehr aktiv mitgemacht. Neue sozialpsychologische Erkenntnisse scheinen hier auf. Auch dem Einfluss der Königin Marie Antoinette wird viel Beachtung geschenkt, mit Recht; ob aber ihre passive Wirkung auf die Franzosen (frustrierend wirkendes Sexidol) so bedeutsam war, sei dahingestellt. Das Buch ist mit zeitgenössischen Bilddokumenten gut illustriert.

P. Lukas Schenker

E. Baumann: **Vom solothurnischen Leimental.** Krebs, Basel 1980. 445 S. Fr. 45.–

Ernst Baumann († 1955) ist den älteren Lesern von «Mariastein» kein Unbekannter. Er war einer der besten Kenner der Geschichte des Klosters und der Wallfahrt. Seine Forschungen hat er nicht selten in unserem Heft publiziert. Doch galt sein Interesse auch den anderen Dörfern im Leimental, ihrer Geschichte, ihrem Brauchtum, ihren Sagen und hervorragenden Persönlichkeiten, den Baudenkmalern, den Burgen und den Flurnamen. Seine gern gelesenen Artikel erschienen in Zeitungen, Zeitschriften und Kalendern, die grösseren Artikelfolgen nachher auch als selbständige Publikationen. Das meiste ist heute vergriffen und nur schwer zugänglich. Darum ist diese Neuausgabe seiner Veröffentlichungen, die allerdings nur das solothurnische Leimental mit Einschluss von Burg und Landskron betreffen, sehr zu begrüssen. Der Herausgeber, Peter Christen, hat sich seiner mühevollen Aufgabe glänzend entledigt, indem er kürzte, um Wiederholungen zu vermeiden, auch Umstellungen und Zusammenstellungen vornahm, so dass ein flüssig lesbares Bild von der Vergangenheit des Leimentals vor dem Leser entsteht. Der ursprüngliche Publikationsort ist jeweils angegeben. Mariastein sind 90 Seiten gewidmet, findet aber in den anderen Abschnitten immer wieder Erwähnung. Der Herausgeber hat dem Band ein einführendes

Nachwort mitgegeben und eine sehr verdankenswerte Abhandlung über alte Masse, Gewichte und Münzen. Der frühere kantonale Denkmalpfleger G. Loertscher lockert den Text mit seinen 36 beachtlichen Federzeichnungen auf. Möge der stattliche Band bei den interessierten Leimentalern, ob einheimisch oder zugezogen, willkommene Aufnahme finden.

P. Lukas Schenker

B. Lohse/O. H. Pesch (Hrsg.): **Das «Augsburger Bekenntnis» von 1530 – damals und heute.** Grünewald, Mainz 1980. 268 S. DM 34.50.

Aus Anlass des 450jährigen Bestehens des Augsburger Bekenntnisses wurde an der Universität Hamburg eine interdisziplinäre Ringvorlesung durchgeführt. Ziel dieser Ringvorlesung war es, das Augsburger Bekenntnis im Zusammenhang der politischen und kirchlichen Geschichte des 16. Jahrhunderts zu schildern, dieses Bekenntnis in seiner Bedeutung für die Vielzahl der Kirchen zu umreissen und die Relevanz dieses Bekenntnisses für den Massstab, an dem christliche Lehre zu messen ist, zu verdeutlichen. Der Band bietet diese Vorträge im Wortlaut. Der entscheidende Punkt, auf den immer wieder zurückgegriffen wird, ist die Tatsache, dass das Augsburger Bekenntnis ein Versuch war, die Einheit der Kirche zu retten. Hier muss angesetzt werden, wenn heute bei den ökumenischen Bemühungen dieses Bekenntnis eine Rolle spielt.

P. Anselm Bütler

K. Rahner: **In Sorge um die Kirche.** Schriften zur Theologie Band 14. Benziger, Zürich 1980. 484 S. Fr. 56.–

Wie der Titel des Bandes sagt, sind hier Artikel veröffentlicht, die sich mit der Kirche beschäftigen, u. a. Priestertum, Kirchliches Leben, Zukunft der Kirche. Rahners Sorge richtet sich dabei nicht so sehr auf jene, welche die Kirche kritisieren, sondern auf viele enggeführte, blockierende Lehrmeinungen, wodurch die Kirche den Schritt in die Zukunft nicht mutig genug vollziehen kann. Aus der Fülle des dogmengeschichtlichen Wissens und aus der theologischen Klarsicht heraus zeigt er, wie auf vielen Gebieten vom Dogma her mehr möglich ist, als heute das Lehramt meint. Das zeigt er z. B. an heute «heissen Eisen» wie: Zölibat der Priester, Priestertum der Frau, Basisgemeinden usw. – Angesichts der Horizonte, die Rahner auch in diesem Bande wieder aufreiss, liest man mit ein wenig Wehmut im Vorwort, dass dieser Band wohl der letzte sein werde.

P. Anselm Bütler

L. Boff: **Die Neuentdeckung der Kirche.** Basisgemeinden in Lateinamerika. Grünewald Reihe. Grünewald, Mainz 1980. 140 S. DM 19.80.

Kirchliche Basisgemeinden sind eine neue Erscheinungsform innerhalb der Kirche, die in den letzten Jahrhunderten streng hierarchisch gegliedert und geführt wurde. Sie entstehen von unten, betonen vor allem Gemeinschaft und Brüderlichkeit und werden in ihrem Entstehen zurückgeführt auf das Wehen des Geistes. Boff untersucht den theologischen Aspekt dieser Basisgemeinden und bejaht die Frage, ob sie wirklich «Kirche» im Sinne von Ortskirche sind. Dann stellt er ihre Bedeutung

heraus für die Überwindung der gegenwärtigen Struktur der Kirche und ihre Eigenart als Kirche der unterprivilegierten Klassen. Den Abschluss bilden drei Fragenkomplexe, die heute umstritten sind: Wollte der historische Jesus nur eine institutionelle Form der Kirche? Der Laie und die Befähigung zur Feier des Herrenmahles. Das Priestertum der Frau und seine Möglichkeiten.

P. Anselm Bütler

J. Pohier: **Wenn ich Gott sage**. Walter, Olten 1980. 337 S. Fr. 27.-.

Zum Verständnis dieses Buches ist zu beachten, dass es kein systematischer Traktat ist über «de Deo uno». Es greift vielmehr einzelne aktuelle Punkte traditioneller Gotteslehre auf, die dem heutigen Menschen schwer verständlich sind. So spürt man zwischen den Zeilen die Argumente gegen Gott, die Sartre und Camus vorbringen. Auch eine falsche «Sicherstellung Gottes» durch Christen will der Autor aufbrechen. Er setzt an nicht «beim Gott der Philosophen, sondern beim Gott Abrahams»: beim «Gott-mit-uns», als der «Gott, der kommt». Diese Anwesenheit Gottes ist zu verstehen als «anwesend in einem durch Distanz geöffneten Raum». Das will «Transzendenz» Gottes besagen. Diese Anwesenheit ist personal, nicht nach Art von Dingen. Im weiteren kommt er zu sprechen auf falsche Verknüpfung von Kontingenz und Sünde, auf falsche Vergöttlichung, welche Kontingenz auslöschen würde. – Es folgen Anwendungen der Anwesenheit Gottes in Jesus, in der Eucharistie, im Auferweckten. «Der Auferweckte ist nicht zuerst der Erhöhte, sondern jener, der «Gott-mit-uns» möglich macht.» Schliesslich die Anwesenheit Gottes im einzelnen: «Betroffenheit, sich von etwas erfüllt zu fühlen, das von anderswoher kommt und anderswohin führt und trotzdem in der Mitte des Herzens lebt.» (S. 296)

P. Anselm Bütler

Fünf Hochgebete. Grosse Ausgabe: 64 S. DM 12.50. Volksausgabe: 48 S. Fr. 3.-. Herder, Freiburg 1980.

Die beiden Ausgaben enthalten das Hochgebet zum Thema «Versöhnung», die drei Hochgebete für Messfeiern mit Kindern und das Hochgebet für Messfeiern mit Gehörlosen. Die grosse Ausgabe bringt die zum Singen eingerichteten Priestertexte (das ganze Hochgebet «Versöhnung») und alle Akklamationen mit Noten versehen. Auch die Volksausgabe enthält alle zum Singen eingerichteten Akklamationen.

P. Anselm Bütler

Das Kinderfest. Herder, Wien 1980. 256 S.

Das Buch bringt Geschichten, Gedichte, Spiele und Lieder für Familie und Kindergarten. Es ist mit zahlreichen Zeichnungen versehen und enthält Melodien. Zahlreiche Autoren haben mitgearbeitet.

P. Anselm Bütler

E. Kappeler: **Es schreit in mir**. Briefdokumente junger Menschen. Kösel, München 1980. 351 S. DM 28.-.

Der Autor hat über Jahrzehnte hinweg brieflich mit jungen Menschen Gedankenaustausch gepflegt und ihnen in ihren Nöten Hilfe geleistet. Ein grosser Teil der in diesem Buch veröffentlichten Dokumente wurde auf Wunsch der Einsender in

der Rubrik «Vertrauen» in der Wochenzeitschrift «Schweizer Jugend» und auf der Problemseite «Unter uns» im «Zäni» der Ex Libris anonym veröffentlicht. Die Briefe der Jugendlichen, die hier veröffentlicht sind, dokumentieren in erschütternder Weise Einsamkeit und Verzweiflung, Ausweglosigkeit und Todesangst einer Jugend, die nach aussen selbstsicher auftritt. Wer über die «heutige Jugend» den Stab bricht, sollte zuerst dieses Buch voller Not studieren. Er sollte aber auch erkennen, wie Jugendliche selber andern selbstlos beistehen und helfen.

P. Anselm Bütler

M. Dikobe: **Der Marabi-Tanz**. Reihe: Dialog Afrika. Walter, Olten 1980. 240 S. Fr. 22.-.

Eine Liebesgeschichte aus Südafrika. Das aus den Slums stammende Mädchen Martha verliebt sich in George, den Pianisten der berühmten Marabi-Parties. Als sie von ihm ein Kind erwartet, verlässt er sie. Er kehrt, verwandelt durch den Widerstand gegen die Repression der Weissen, zurück. Der Roman, der im Südafrika der dreissiger Jahre handelt, schildert den Zerfall der Grossfamilie, die Verstädterung und das Abgleiten der jungen Generation in Trunksucht und Kriminalität. Er ist voll von menschlichen und politischen Konflikten.

P. Anselm Bütler

S. M. Mutswairo: **Feso**. Roman. Reihe: Dialog Afrika. Walter, Olten 1980. 176 S. Fr. 18.-.

Dieser fiktive historische Roman spielt im 17. Jahrhundert und hat als Thema die abenteuerliche Geschichte einer Brautwerbung im alten Zimbabwe. Nyan'ombe, der König der Vahota, will Chipo, die wunderschöne Tochter Pfumojenas, zur Frau nehmen. Aber Chipo wird von ihrem Vater gefangengehalten. Der Roman schildert die List, mit der Chipo befreit und zu Nyan'ombe geführt wird, wie die Vanyai in blutigem Überfall sie zurückholen und wie Chipo erneut befreit und Pfumojena geschlagen wird.

P. Anselm Bütler

G. Ledda: **Die Sprache der Sichel**. Roman. Benziger, Zürich 1980. 284 S. Fr. 32.-.

Gavino, ein sardischer Hirtenjunge, will anders als die andern sich vom Joch der Unterdrückung befreien, nicht durch Banditentum oder Auswanderung, sondern durch Studium. Der Roman schildert diesen Weg des Wissenserwerbes. Nach den ersten Vorexamen kehrt Gavino nach Sardinien zurück. Er hat bewiesen, dass es diesen dritten Weg gibt: Erwerb von Wissen, das unabhängig macht, ohne dass man der eigenen Herkunft entfremdet wird.

P. Anselm Bütler

H. Aufderbeck: **Volk Gottes auf dem Weg**. Pastorale Erfahrungen und Hilfen. Herder, Freiburg 1980. 304 S. DM 29.80. Das Buch ist eine Sammlung von Predigten, Briefen, Ansprachen und Meditationen des Erfurter Bischofs. Die Beiträge sind geordnet nach Alter und Berufsständen: Kinder, Jugendliche; Liturgie und Leben, Männer, Frauen, Mütter, Schwestern; Kranke und Ältere; Priester und kirchliche Dienste. Der Bischof verwendet eine einfache, bildreiche Sprache, wodurch Glaubensaussagen und Lebensregeln leicht fassbar dargelegt werden.

P. Anselm Bütler

M.-E. Boismard/A. Lamouille: **Aus der Werkstatt der Evangelisten.** Einführung in die Literarkritik. Kösel, München 1980. 150 S. DM 19.80.

Das Büchlein ist inhaltlich zweigeteilt. Im ersten theoretischen Teil legt es einige Grundregeln dar für die Literarkritik, um die verschiedenen Quellen, aus denen der endgültige Text besteht, wiederaufzufinden. Im praktischen Teil werden diese Regeln «erprobt» an Texten von Lukas (Evangelium und Apostelgeschichte), Markus- und Johannesevangelium. Diese praktischen Übungen zeigen eindrücklich die Wichtigkeit der Literarkritik: Texte, in ihrem jetzigen Zusammenhang, oft unverständlich, werden verstehbar, wenn sie in ihre älteren Bestandteile aufgegliedert werden; Sinnspitzen von Texten werden klarer usw. – «Umstürzende» Bedeutung hat vor allem das Gesamtergebn der Arbeiten von Boismard: eine neue Abhängigkeitstheorie der einzelnen Evangelien: zwischen den einzelnen mehreren schriftlichen Dokumenten, zu denen auch das Dokument Q gehört, und dem endgültigen Text finden sich zwei Zwischenstufen: Zwischen-Mattäus und Zwischen-Markus einerseits und Proto-Lukas andererseits, die alle die Endfassung der einzelnen synoptischen Evangelien beeinflusst haben.

P. Anselm Bütler

J. C. Janowski: **Der Mensch als Mass.** Reihe Ökumenische Theologie Band 7. Benziger, Zürich 1980. 400 S. Fr. 48.–.

Die Autorin geht in dieser Dissertation der Frage nach, wie Feuerbach dazu kam, Religion als Projektion zu deuten und den Menschen als das absolute Mass aller Dinge zu erklären. Zu diesem Zweck untersucht sie vor allem das Hauptwerk Feuerbachs, «Das Wesen des Christentums». In einer vorzüglich durchgeführten Textanalyse zeigt sie auf, dass für Feuerbach der Atheismus das Wesen des Christentums darstellt. Dabei legt sie ausführlich den «Grundmechanismus» der Deutung Feuerbachs dar: Die bewusste Religion ist eine falsche Erscheinungsform der unbewussten Tendenz im Menschen, die immer schon auf den Atheismus aus ist. Feuerbachs Ansatz ist seine Forderung nach Verwirklichung der Idee «Freiheit». Bis jetzt hat der Mensch die Idee Freiheit illusionär als Idee «Gott» gedacht. Verwirklichung der Idee Freiheit besagt also Verwirklichung der Idee «Gott». Diese Verwirklichung besteht darin, dass der Mensch selber zum absoluten Mass der ganzen Wirklichkeit sich setzt. – Ebenso klar, wie die Autorin die Grund-

these Feuerbachs aufzeigt, zeigt sie auch auf, dass Feuerbach in seinem Gedankengang einen «circulus vitiosus» durchführt: Er setzt an bei der unbewussten Tendenz menschlicher Freiheit, absolutes Mass zu sein, um zu beweisen, dass menschliche Freiheit, wie sie erscheint, Tendenz nach absolutem Mass sei. Und mit dieser «sich zeigenden Tendenz» beweist Feuerbach, dass unbewusste Tendenz der Freiheit Tendenz nach absolutem Mass sei. – Eine sehr wertvolle Arbeit, die die Diskussion um den Ursprung des modernen Atheismus sehr bereichert.

P. Anselm Bütler

E. Badry: **Die erzieherische Aufgabe der Familie.** Reihe: Familie in Kirche, Gesellschaft und Staat. Knecht, Frankfurt 1980. 192 S. DM 24.80.

Die Autorin gründet ihre Ausführungen auf dem entwicklungspsychologischen Ansatz, wie dieser von Alfred Petzelt entfaltet wurde (in: «Kindheit – Jugend – Reifealter»). Im ersten Teil handelt sie über prinzipielle Aspekte der Erziehung («Mündigkeit» als letzter Zweck allen pädagogischen Bemühens; «Unverkürztes Menschentum» als letzter Zweck christlicher Erziehung). Im zweiten Teil setzt sie «Schwerpunkte der Erziehung in der Familie» (Erziehung in den ersten Lebensjahren, Autorität, Schule, Glaube). Hier bietet sie wertvolle praktische Hilfe durch aktuelle Konkretisierungen.

P. Anselm Bütler

H. Vetter: **Der Schmerz und die Würde des Menschen.** Knecht, Frankfurt 1980. 152 S. DM 26.80.

Der Autor will zur richtigen Erfahrung des Schmerzes führen, denn echte Schmerzerfahrung ist eine wertvolle Hilfe zur Entfaltung des wahren Menschseins. Im I. Teil zeigt er Fehlhaltungen gegenüber dem Schmerz auf: Zurückweichen vor dem Schmerz in Oberflächlichkeit; zu starke Verinnerlichung des Schmerzes, so dass jede andere Erfahrung verunmöglicht wird. Im II. Teil zeigt er einen Weg zu echter Schmerzerfahrung auf: Ansatz dafür bietet ihm die Sprache. Weiter führt die Frage nach dem Sinn des Schmerzes. Letzte Antwort und damit echte Schmerzerfahrung zeigt sich darin, dass der Schmerz Prüfstein der Liebe ist. Alle Ausführungen über den Schmerz sind eingebaut in eine Gesamtanthropologie. Das bringt mit sich, dass die Zugangswege zum eigentlichen Thema Schmerz oft etwas lang und umständlich sind.

P. Anselm Bütler

Willst du
gut beraten sein,
geh und kauf
beim
Stöcklin ein!

Geschenke in:

Zinn Kupfer Messing
Schmiedeeisen Wappenscheiben



Spalenberg 15 Basel Telefon 061 / 25 51 80